

Mangel an Übungsstätten für Schwimmvereine in Rüsselsheim

Von Dieter Ackermann-Girschik



Mitglieder des Rüsselsheimer Schwimmclubs mit Schwimmlehrerin Heike Gehlhoff (links) im Schwimmbad.
(Foto: Vollformat/Volker Dziemballa)

Ein volles Lachebad während der Trainingszeiten, erste Austritte sowie Anfragen von Mitgliedern, ob sie ihren Jahresbeitrag nun erst einmal nicht zu zahlen bräuchten – damit haben sich die Verantwortlichen der drei Wassersportvereine in Rüsselsheim, DLRG, Schwimmclub (RSC) und der TG, auseinander zu setzen, nachdem das Schwimmbecken der Gerhart-Hauptmann-Schule wegen Problemen mit der technischen Anlage und des Daches im Februar vorerst geschlossen wurde. Zudem war in den Vereinen der Trainingsbetrieb neu zu organisieren und Kinder, Jugendliche und Erwachsene ersatzweise im Lachebad und im Schwimmbad an der Helen-Keller-Schule unterzubringen.

„Wir haben deshalb etwa zehn Trainingsstunden verloren und inzwischen auch erste Austritte zu verzeichnen gehabt“, so der Abteilungsleiter der Schwimmer in der TG, Hans-Joachim Schad. Zwei Drittel der Schwimm- und Trainingszeiten der DLRG in den Bädern seien bis Februar auf das Becken in der Hauptmannschule entfallen, sagte die Technische Leiterin der Organisation, Sabine Hedel. Nun sei es etwa beim Montagstraining des DLRG-Nachwuchses an der Lache „sehr, sehr eng“, nachdem man dort noch 25 zuvor in Königstädten trainierende Kinder aufgenommen habe. Die an Donnerstagen an der Lache trainierenden Aktiven der DLRG, Rettungsschwimmer und Taucher, müssten sich das Wasser deshalb nun mit Erwachsenen-Schwimmern und der Gymnastikgruppe der DLRG-Senioren teilen.

Vereine stellen Stadtverwaltung ein gemischtes Zeugnis aus

Der Stadtverwaltung stellt man in den Vereinen ein gemischtes Zeugnis in dieser Sache aus. „Wir sehen das Bemühen der Stadt zu helfen“, erklärt die Zweite Vorsitzende und Sportliche Leiterin des RSC, Heike Gehlhoff. Allerdings habe es erst einmal zweier E-Mails von ihm an den Oberbürgermeister bedurft, bis man im Rathaus auf die Vereine zugegangen sei, so RSC-Vorsitzender Ingo Hühn. Ende Februar hätten sich dann Spitzen der drei Vereine und der in Rüsselsheim lebende Vorsitzende des Landesschwimmverbands, Dr. Werner Freitag, mit dem OB sowie Sportamtsleiter Robert Neubauer getroffen. Im März habe es ein weiteres Treffen im Sportamt gegeben. Dabei sei den Vereinen als Ersatz aber nur das Nichtschwimmerbecken im Lachebad angeboten worden, sagte Sabine Hedel. Dieses sei aber lediglich für Schwimmanfänger geeignet, für fortgeschrittenen Nachwuchs dagegen schon nicht mehr. Gleichzeitig aber sei das große Becken im Lachebad für viele Kinder noch zu tief, beschrieb Hühn das Dilemma damit. Beim RSC schmerze das alles auch deshalb so sehr, weil die jungen Leistungsträger des Vereins bisher durchweg im Becken der Hauptmannschule ausgebildet worden seien.

Wohl bis zur Sommerpause werden nun die Stadtverordneten über die Zukunft des Schwimmbads an der Hauptmann-Schule beraten, so Hühn. Und im RSC wie auch bei der DLRG und der TG rechnen sie nach entsprechenden Äußerungen aus der Bauverwaltung mit dem Schlimmsten: Dass das Becken nicht saniert werde, sondern geschlossen bleibe. Dann allerdings frage er sich schon, warum auch sein Verein in den vergangenen Jahren pro Stunde dort 12,50 Euro Bahngebühren für die Trainings habe zahlen müssen, unterstrich Hühn. Und dass es seitens der Stadtverwaltung bisher wohl keine Bemühungen gegeben habe, an beim hessischen Schwimmverband zur Verfügung stehende Mittel für solche Sanierungen heran zu kommen, verringert die Sorgen bei RSC ebenfalls nicht.